

Newsletter - Baltische Staaten

Der Euro und die baltischen Staaten – Kronen, Lats und Litas, adé?

Nach dem Beitritt der baltischen Staaten zur EU im Mai letzten Jahres ist die Integration längst nicht abgeschlossen. Neben dem Beitritt zum Schengener Abkommen steht derzeit vor allem die Frage nach der Einführung des Euro auf der Tagesordnung. Diese Frage ist besonders vor dem Hintergrund der nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion erlangten Unabhängigkeit der baltischen Staaten zu betrachten. Die seitdem neu eingeführten Währungen gelten als Symbole der Eigenstaatlichkeit. Sie durch den Euro zu ersetzen bedarf es also mehr, als nur die Erfüllung der Maastrichter Kriterien. Der Stand der Diskussionen und die Vorbereitungsarbeiten sind in den drei Ländern unterschiedlich weit entwickelt:

Estland:

Breite Zustimmung zum Euro kontra „Schütze die estnische Krone“

Die Regierung und die Zentralbank Estlands vertreten den Standpunkt, dass es das Ziel Estlands ist, Mitte 2006 technisch für die Einführung des Euros bereit zu

sein. Von den Regierungsparteien ist eine Partei, die Rahbaliit (Volksunion), gegen die Euro-Einführung. Schon bei der Europawahl hatte sie mit dem Slogan „Schütze die estnische Krone“ Wahlkampf geführt. Der stellvertretende Vorsitzende Mario Sootna meinte dazu: „Der Schutz der estnischen Krone bedeutet, dass wir unserer Hauptwerte und nationalen Symbole in der EU pflegen und bewahren. Das eigene Geld ist eines der Symbole eines unabhängigen Staates und die Esten sollten sich nicht beeilen, darauf zu verzichten.“

Die Vorbereitungen gehen allerdings auch in Estland schon seit längerem ihren Weg. Nicht nur, daß die estnische Krone fest an den Euro gekoppelt ist. Auch in der öffentlichen Diskussion findet der Euro bereits Aufmerksamkeit. Vom 4. bis zum 11. Dezember letzten Jahres wurde eine Telefonumfrage zur Auswahl der Designs für die Rückseiten der estnischen Euro-Münzen durchgeführt. Am 15. Februar dieses Jahres veröffentlichte der Präsident der Zentralbank, Vahur Kraft, den Gewinner des Gestaltungswettbewerbs. Ein Künstler namens Lembit Lohmus hatte eine Münze entworfen, auf der die Kontur Estlands und das Wort „Eesti“ zu sehen sind.

In der estnischen Bevölkerung findet der Euro die breiteste Unterstützung im Vergleich der baltischen Staaten. Gemäß Eurobarometer unterstützen 55 Prozent der Befragten im Oktober 2004 die Einführung des Euro. Nur 37 Prozent sprachen sich dagegen aus. Ein Jahr zuvor hatten die Zustimmung erst bei 46 Prozent und die Ablehnung noch bei 47 Prozent gelegen.

Litauen:

Beitritt zur Eurozone – „Prestige und Notwendigkeit“

Litauen ist am 27. Juni 2004 dem Europäischen Wechselkursmechanismus beigetreten und hat damit den Litas an den Euro gekoppelt. Rein technisch gesehen müsste es den Litauern damit möglich sein zusammen mit Estland und Slowien zu den ersten neuen Beitrittsländern zu gehören, die 2007 den Euro

einführen. Die Vorbereitungen dazu laufen seit längerem. So hat die litauische Zentralbank bereits fünf Designs ausgewählt, welche die Rückseiten der Euro-Münzen zieren sollen.

Allerdings gilt es bis zur Umsetzung der Euro-Einführung noch einige Hindernisse zu überwinden: Erst kürzlich hatten die EU-Kommission und die Europäische Zentralbank erklärt, dass noch keines der neuen EU-Länder alle Voraussetzungen bei Schuldenstand, Neuverschuldung und Inflationsrate erfülle. Außerdem habe noch kein Land Rechtsvorschriften für die Integration der nationalen Notenbanken in das Euro-System erlassen.

Der litauische Ministerpräsident Brazauskas bezeichnete den Beitritt zur Eurozone als „Prestige und Notwendigkeit“. Er wies weiter auf die Steuerreform hin, die im Rahmen der Euro-Einführung 2007 zeitgleich eingeführt werden sollte. In Litauen sind sich Wirtschaftsexperten einig, dass die Nutzen die Kosten der Euroeinführung übersteigen werden. Kosten werden vor allem für Informationskampagnen entstehen, die der Bevölkerung den Euro näher bringen sollen. Außerdem besteht die Sorge, dass der Einzelhandel die Umstellung auf die neue Währung zu Preiserhöhungen nutzen könnte. Das wiederum könnte zu einer erhöhten Inflation führen.

Die Nutzen werden jedoch höher veranschlagt: Die entfallenden Kosten des Geldwechsels, die Möglichkeit europaweit Preise zu vergleichen und die Attraktivität für Investoren werden hier angeführt.

Der Vorstandsvorsitzende der Litauischen Bank, Sarkinas, geht davon aus, daß der Entwurf des Euro-Einführungsgesetzes im Mai 2005 dem Parlament vorgelegt wird. Das Jahr 2007 könnte sowohl technisch als auch politisch das geeignete Datum für die Einführung sein. Doch weder der Chef der Litauischen Bank, noch Parlamentpräsident Paulauskas sind sich wirklich sicher, ob diese Zeitplanung auch tatsächlich umgesetzt werden kann.

In der Bevölkerung zeichnet sich derweil ein gemischtes Bild ab. 42 Prozent der Litauer wollen laut Eurobarometer auf ihre Nationalwährung verzichten während 47 Prozent mit dem Verschwinden des Litas nicht zufrieden wären.

Lettland:

Der Euro kommt wohl nicht vor 2008

In Lettland deutet vieles darauf hin, dass der Euro frühestens im Jahr 2008 eingeführt werden könnte. Seit Anfang dieses Jahres ist der Lat an den Euro gekoppelt. Nach einem 2-jährigen Mitwirken am gemeinsamen Währungsmechanismus werden die makroökonomischen Kennzahlen Lettlands dann 2007 von der EU ausgewertet. Vor allem die hohe Inflationsrate könnte auf wirtschaftlicher Ebene einer Einführung des Euro in Wege stehen. Diese betrug im letzten Jahr 6,2 Prozent und lag damit nicht nur an der Spitze der baltischen Staaten, sondern auch über den Höchstgrenzen der Maastrichter Kriterien.

Obwohl in Lettland die Diskussion um den Euro nach der Koppelung des Lat weniger intensiv geführt wurde als in den übrigen baltischen Staaten, ist es ein Thema, zu dem klare Positionen bezogen werden. Während von vielen Seiten positive Äußerungen zu vernehmen sind, hat sich auch eine Gruppe von Euroskeptikern gebildet.

Deren Vorsitzender, Normunds Grostins, hat schon dagegen protestiert, dass der Lat an den Euro gekoppelt wurde. Er kritisierte vor allem die ungünstigen Kursbedingungen, die zu einer Minderung der Kaufkraft bei den Einwohnern Lettland geführt habe. Die Koppelung sei im Grunde nur für die Großunternehmen von Vorteil, so der Kritiker. Die Euroskeptiker setzen sich dafür ein, dass über die Einführung der Euro ein Referendum abgehalten werden soll und hoffen dabei darauf, dass die Letten, ähnlich wie die Dänen und die Schweden, den Euro ablehnen.

In der Tat waren in einer Umfrage aus dem letzten Jahr 47 Prozent der Befragten gegen den Beitritt zur Eurozone und 41 Prozent dafür. Allerdings ist unverkennbar, dass die Zahl der Befürworter stetig steigt. 2003 waren noch 50 Prozent gegen den Euro und nur 35 Prozent dafür. Die Demoskopien des Forschungszentrums SKDS ermittelten außerdem die Tendenz, dass mit höherer Ausbildung der Befragten auch die Zustimmung zum Euro steige.

Wirtschaftsexperten sprechen sich ohnehin durchweg für die Einführung des Euro ein. Für sie überwiegen die Vorteile eindeutig die Nachteile, welche die

Einführung der europäischen Währung mit sich bringen würde. Allerdings werden aus Kreisen der Wirtschaft auch Zweifel daran geäußert, dass der Beitritt Lettlands zur Eurozone bis 2008 vollzogen werden kann. In dieser Weise äußert sich etwa Liene Kule, Analystin der renommierten Hansabank. Vor allem aufgrund der hohen Inflation könne sich die Einführung verschieben, was aber insgesamt keine größeren Nachteile mit sich bringen würde. Ähnlich äußern sich auch die Weltbank und der Präsident der Bank Lettlands, Ilmars Rimsevics. Letzterer forderte vor allem die Politik dazu auf, das Haushaltsdefizit zu senken, um die Inflation zu bekämpfen.

Fazit:

In den drei Baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen sind die Vorbereitungen auf den Beitritt zur Eurowährungszone in Gang gekommen. Es besteht der feste Wille der meisten Politiker und Wirtschaftsfachleute, den Euro alsbald einzuführen, weil für alle drei Länder damit mehr Vor- als Nachteile gesehen werden.

In Estland sind die Vorbereitungen bisher am weitesten vorangeschritten und es ist mit der Einführung der Gemeinschaftswährung im Jahr 2007 zu rechnen. In Lettland ist der ursprünglich geplante Termin 2007 durch eine hohe Inflationsrate gefährdet.

Nach Bekundungen der EU-Kommission und der Europäischen Zentralbank sind auf dem Weg zum Euro in allen drei Ländern noch eine Reihe von Schritten notwendig, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Dazu gehört auch, die Bürger von den Vorteilen der Gemeinschaftswährung zu überzeugen.